



Paul Schumacher (links) und Jürgen Margraff mit einem Ardennenjäger, für den die Grundausbildung nicht ganz so hart war...

Fotos: Lothar Klinges

Ardennenjägertreffen: 45 Jahre „Demob“ mit „Halten und Beißen“ gefeiert

„Das schweißst zusammen“

• WEYWERTZ

Vor 46 Jahren wurden sie als Rekruten eingezogen. Am Samstag feierten die Ardennenjäger der Klasse 1969-70 „45 Jahre Demob“ im passend in den Farben Grün und Rot des Ardennenjäger-Regiments dekorierten Saal Hermann in Weywertz.

VON LOTHAR KLINGES

Zusammen mit ihren Gattinnen waren 52 ehemalige Soldaten der Einladung zu diesem bisher sechsten Treffen dieser Art gefolgt, und die Wiedersehensfreude war groß. Mit grünem Beret ließ Paul Schumacher aus Weywertz, der dieses Fest mit viel Herz organisiert hat, die Militärdienstzeit in Kurzform Revue passieren. Zuvor hatte Jürgen Margraff, der offizielle Vertreter des Freundschaftsbundes der deutschsprachigen Ardennenjäger in der „Fraternelle royale des chasseurs ardennais“ die 91 Gäste willkommen geheißen. Auf der Bühne hatte Paul Schumacher eine Fotoausstellung mit 420 historischen Aufnahmen zusammengestellt.

„Die Erinnerung an diese schöne Zeit ist in uns noch sehr wach“, erzählte Paul Schumacher. „Es war eine Zeit der harten Ausbildung, in der wir geschliffen wurden. Trotzdem ging es unter uns sehr menschlich und vor kameradschaftlich zu.“ Als Soldaten hätten sie vor allem gelernt, miteinander auszukommen, einander zu unterstützen und konkret erfahren, was Nächstenliebe bedeutet, unterstrich der Organisator. „Wir haben uns auch aus der Patsche gezogen, wenn es erforderlich war, und das schweißst zusammen.“

Kommandant Lucien Paquay aus Vielsalm, der damalige Kompaniechef freute sich, dass diese Treffen immer noch möglich sind. „Es ist schön zu sehen, wie die damaligen Soldaten auch heute noch zusammenhalten. Das ist eine Folge des Kameradschaftsgeistes, den wir den jungen Soldaten damals mit-

gegeben haben“, erklärte der 76-jährige gebürtige Weisser, der 1990 nach 37 Jahren aus dem aktiven Dienst abschied, nachdem er während zwölf Jahren die deutschsprachigen Ardennenjäger befehligte hatte.

Für die jungen Rekruten war die Grundausbildung teilweise sehr hart.

„Die Grundausbildung der jungen Rekruten war hart und schwer, und es verlangte schon Mut, eine solche Ausbildung mitzumachen.“ Darunter seien auch schwere Tage gewesen mit großer körperlicher Anstrengung. Der Stärkere habe dem Schwächeren geholfen, und einer habe dem anderen beigegeben. „Das sind die Elemente, die eine Freundschaft stärken“, meinte der ehemalige Kompaniechef, der ebenfalls der Vielsalmer Bruderschaft der Ardennenjäger vorsteht. Diese wurde 1946 als Bund der Veteranen des Zweiten Weltkrieges gegründet.

Damals zählten die Ardennenjäger zwei Divisionen mit insgesamt 30.000 Soldaten. Heute zählt die Bruderschaft 4.000 ehemalige Soldaten,

aufgeteilt in 20 Gruppen. Die Sektion Vielsalm zählt 550 Mitglieder, darunter etwa 100 Deutschsprachige.

Am 2. Mai 1969 wurde die Klasse 69-70 zur Kaserne Marie-Henriette in Namur eingezogen. „Von der Maiennacht noch schwer angeschlagen und gezeichnet, mit Brennen in der Kehle und unbeschreiblichem Nachdurst, mussten wir den Militärzug nach Namur nehmen“, erinnert sich Paul Schumacher. Dort angekommen wurden sie von der Militärpolizei mit Trillerpfeifen und lautem Gebrüll in Empfang genommen. „Diese Marie-Henriette war eine ungemütliche Dame, ein Hausdrachen“, meinte der Festorganisator. Dienstgrade mussten gepaukt, Nähen und Bügeln gelernt werden. Mehrmals mussten die Rekruten um den Gebäudeblock laufen, sowie Parolen wie „Ich bin Soldat, ich bin es gerne“ rufen.

Nach der zweiwöchigen Einlaufphase ging es in Richtung Rencheux-Vielsalm, wo in der Kaserne Ratz die eigentliche Militärdienstzeit begann. „Während der Zeit haben wir gelernt, Kameradschaft zu pflegen, Rücksicht auf die Mitmenschen zu nehmen, zu teilen und auch dem Schwächeren zur Seite zu stehen“, betonte Paul Schumacher und fügte hinzu: „Ich

denke, die Militärzeit hat uns keinen beträchtlichen Schaden zugefügt, und ich erinnere mich immer wieder gerne an diese unvergessliche Zeit.“ Seine viel beachtete Rede schloss er mit der Parole „Halten und Beißen“ und dem „Morgenappell“, bei dem jeder beim Aufrufen seines Namens klar und laut „hier“ rufen musste.

Hans-Peter Notermans wohnte als belgischer Staatsbürger in Deutschland, als er seine Einberufung erhielt. „Da wir zu Hause Deutsch sprachen, waren die Vielsalmer Ardennenjäger die einzige Möglichkeit, den Militärdienst in Deutsch zu absolvieren“, erklärte der 65-Jährige aus Kerpen, der Partnerstadt von St.Vith.

„Wir haben Erfahrungen gemacht, die wir im normalen Alltag nicht machen konnten.“

„Es interessiert mich zu sehen, wie sich die Jungs nach 45 Jahren verändert haben“, sagte der pensionierte Medizinisch-Technische Assistent. Der Militärdienst hat ihn für sein Leben stark gemacht. „Das Miteinander von so unterschiedli-

chen Menschen hat mich bis heute geprägt“, betonte Michael Mulders aus Seelscheid bei Siegburg, der ebenfalls als belgischer Staatsbürger in Deutschland seinen Dienst in der deutschsprachigen Abteilung der Ardennenjäger absolviert hat. „In dieser Zeit haben wir Erfahrungen gemacht, die wir im normalen Alltag nicht machen konnten, und die für unser Leben so wichtig waren.“

In fünf Jahren findet das goldene Ehemaligenjubiläum statt.

Am Ende des offiziellen Teils gedachten die Anwesenden zweier verstorbener Mitglieder, „die in Gedanken und im Gebet weiter unter uns sind“, betonte Paul Schumacher, der in der Saalmitte eine Gedenkstätte mit den grün-roten Farben der Ardennenjäger und mit Wildschwein zu Ehren der Verstorbenen mit Gedenkplakette und Blumen errichtet hatte.

Mehrere Mitglieder der Kgl. Bruderschaft der Ardennenjäger in der Kgl. Bruderschaft unterstrich die Bedeutung dieser Vereinigung, welche die Erinnerung mit „Feuereifer“ wachhält. Im Laufe des Abends traten mit Werner Heck aus Büttgenbach und Günter Reuter aus Weywertz zwei Büttgenredner auf, die ebenfalls über ihre Militärdienstzeit berichteten.

Bis in die frühen Morgenstunden wurde in Erinnerungen geschwelgt, so dass sich die Teilnehmer schon auf das nächste Treffen freuen dürfen, das wieder in fünf Jahren stattfinden wird, dann allerdings als goldenes Ehemaligenjubiläum.



Kompaniechef i. R. Lucien Paquay im Gespräch mit Hans-Peter Notermans aus Kerpen (l.) und Michael Mulders aus Siegburg.

KURZ NOTIERT

Sachschaden bei zwei Unfällen mit Wild

Gleich zwei Mal kam es am Freitag in der Eifel zu Wildunfällen. Auf der N 634 bei Manderfeld war eine Pkw-Fahrerin in Richtung Losheimergraben unterwegs, als sie mit einem Reh zusammenstieß. Die Frau wurde nicht verletzt. Es blieb beim Sachschaden. Um 12.30 Uhr lief in St.Vith ein Reh vor einen Pkw. Es kam zu einer Frontalkollision, die ebenfalls Sachschaden zur Folge hatte.

Kollision auf Krankenhaus-Parkplatz

Auf dem Parkplatz des Krankenhauses in St.Vith stießen am Freitag gegen 14 Uhr zwei Pkw zusammen. Es blieb beim Sachschaden. In Grüfflingen kam es am Freitag gegen 18 Uhr zu einem Unfall mit Sachschaden. Hier war ein Pkw auf einen anderen aufgefahren.

Polizei „kassierte“ zwei Führerscheine

Die Eifel-Polizei hat am Samstag zwischen Mitternacht und 4 Uhr die Führerscheine von zwei Pkw-Fahrern für eine Dauer von 15 Tagen „einkassiert“. Bei beiden wurde während einer Verkehrskontrolle ein zu hoher Alkoholgehalt festgestellt.

Trommeln auf Regentonnen

Die Kreative Werkstatt bietet ab dem 27. Mai fünf Mal mittwochs einen Kurs in „Trashdrumming“. Die Teilnehmer im Alter von acht bis 99 Jahren trommeln jeweils von 14.30 bis 15.30 Uhr auf Regentonnen. „Trashdrumming“ bedeutet so viel wie „Schrotttrommeln“. Dabei werden mit alten Ölfässern oder Regentonnen und Drumsticks heiße Rhythmen getrommelt. Die Teilnahme kostet 38 Euro bzw. ermäßigt 34 Euro. Eine vorherige Anmeldung ist erwünscht. Die Telefonnummer lautet 080/64 71 70.

Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen

Das Gemeindegremium der Gemeinde Büllingen gibt bekannt, dass die Büros der Gemeindeverwaltung sowie des Öffentlichen Sozialhilfeszentrums am Donnerstag, 14. Mai (Christi Himmelfahrt), und Freitag, 15. Mai (Brücke), geschlossen sind. Für ständesamtliche Notfälle ist Horst Reiter unter der Telefonnummer 0474/98 75 11 zu erreichen.

Musik und Begegnung im Seniorenheim

Das Seniorenheim Hof Büttgenbach lädt am Sonntag, dem 28. Juni, zum jährlichen Seniorenheimfest ein. Um 11 Uhr beginnt der Frühschoppen mit Musik von der Kgl. Harmonie Elsenborn. Im Laufe des Nachmittags sorgen auch der Kgl. Musikverein St. Lambertus Manderfeld, die Eifeler Seniorenläser, das Cordina Ballett, der Männerchor Dahlem und Eifelsänger sowie der Musikverein Waldesklang Herresbach für die musikalische Unterhaltung. Für das leibliche Wohl gesorgt. Der gesamte Erlös der Veranstaltung kommt ausschließlich den Senioren, die im „Hof“ leben, zugute.